

Zur Eröffnung des Salomon Sulzer Saals in der ehemaligen, im Jahr 2003 restaurierten Synagoge Hohenems veranstalten das Jüdische Museum Hohenems und die Stadt Hohenems ein festliches Eröffnungsprogramm. Einst Mittelpunkt einer blühenden jüdischen Gemeinde soll dieser Saal in Zukunft für ein breites Angebot kultureller Veranstaltungen zur Verfügung stehen, in Erinnerung an das jüdische Erbe der Stadt und im Zeichen des interkulturellen Dialogs der Gegenwart.

1771 erbaut, war die Synagoge Hohenems lange Zeit der bedeutendste jüdische Sakralbau der Bodenseeregion, Rabbinatssitz von Tirol und Vorarlberg sowie Stätte der jüdischen Reform unter Abraham Cohn im frühen 19. Jahrhundert, erster Wirkungsort des Rabbiners und Historikers Aron Tänzer und nicht zuletzt des bedeutendsten jüdischen Synagogenmusikers des 19. Jahrhunderts: Salomon Sulzer, der spätere Oberkantor Wiens. Von den Nationalsozialisten ausgeraubt, wurde die Synagoge nach dem Krieg als Feuerwehrhaus genutzt, ein Zustand, der nun der Vergangenheit angehört. Das Gebäude wurde von der Stadt Hohenems im Baurecht an Gerhard Lacha und die Bauberechtigten Synagoge Hohenems übergeben und unter der Leitung der Architekten Ada und Reinhard Rinderer im Jahr 2003 nach anspruchsvollen Standards des Denkmalschutzes behutsam und würdevoll teilrekonstruiert.

Die Wiederbelebung der ehemaligen Synagoge als Sitz der Musikschule Tonart und als Veranstaltungsort wird, so hoffen wir, dazu beitragen, das alte Zentrum von Hohenems mit seinem ehemaligen jüdischen Viertel mit neuem Leben zu erfüllen, die Erinnerung wach zu halten – und für die Gegenwart produktiv zu machen, in einer Zeit, die mehr denn je durch Migration und Einwanderung, aber auch durch ein spannungsreiches Zusammenleben geprägt ist.

Vorverkauf:
 Jüdisches Museum Hohenems
 Schweizerstraße 5
 A-6845 Hohenems
 Tel.: 0043-5576-73989-0, Fax.: 0043-5576-77793
 E-mail: office@jm-hohenems.at, Website: www.jm-hohenems.at

Für Pessach / Ramadan auch:
 Homunculus, Tel.: 0699-10521204, website:
 www.homunculus.info

Das Programm wurde großzügig unterstützt durch:

Sponsor des Jahres 2006:

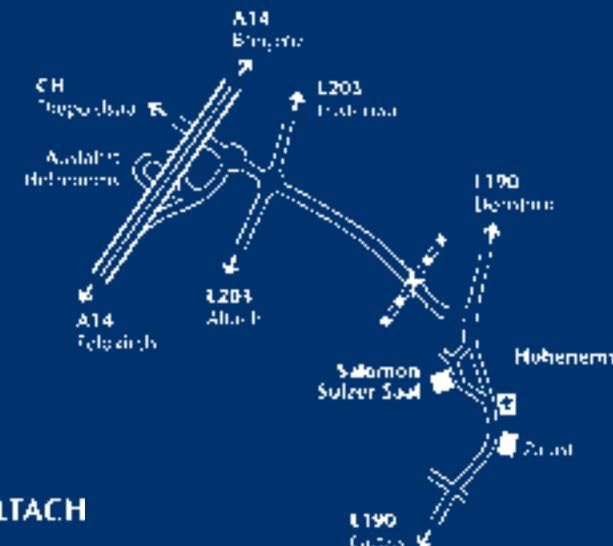


Soroptimist Club Bregenz-Rheintal
 Fa. Ender Bau und Immobilien, Altach
 Fa. Fink Zeitsysteme Handels-GmbH, Altach

Sowie:



Eine Veranstaltungsreihe von:



Grafik: Stecher id



Eröffnungsprogramm
 21.–27. Mai 2006

Salomon Sulzer Saal
 ehemalige Synagoge Hohenems

Sonntag, 21. Mai 2006, 19 Uhr 30

David Orlowsky's Klezmorim

Zeitgenössische Klezmer-Interpretationen zwischen Tradition und Jazz

David Orlowsky – Klarinette
Jens-Uwe Popp – Gitarre
Florian Dohrmann – Kontrabass

„Diesem Trio gehört die Zukunft in diesem Genre“ - so urteilte die Presse nach der ersten CD „Lark“ (1999) über David Orlowsky's Klezmorim. Eine mehrjährige Zusammenarbeit mit Giora Feidman gehört ebenso zur Geschichte der Klezmerim, wie Gastauftritte bei Gidon Kremer.

Die Musik von David Orlowsky's Klezmerim ist geprägt von den Wurzeln der Komponisten Dohrmann und Orlowsky und vereint die Klangästhetik der klassischen Kammermusik mit der Freiheit des Jazz und der Emotionalität des Klezmer. Weitgehend in Eigenkompositionen entsteht dabei eine Musik, die in dieser Art einmalig ist.

„Diese Aufnahme hebt sich von der Schar der zahlreichen Klezmeraufnahmen wohl-tuend ab. Die Kompositionen sind frisch und originell, hervorragend gespielt. Ein Genuss für jeden Freund der etwas anderen Klezmermusik.“ Michael Heitzler (The World Quintett/Kol Simcha)
www.klezmorim-online.de

Eintritt: 15,- / 12,- (ermäßigt für Schüler, Studenten und Mitglieder des Fördervereins Jüdisches Museum Hohenems)



Montag, 22. Mai 2006, 20 Uhr
Dienstag, 23. Mai 2006, 9 Uhr 30
(Schüleraufführung)

Jüdisches Theater Wien

Pessach / Ramadan

Zwei Einakter nach Kurzgeschichten von David Mamet und Huda Al-Hilali

In Zusammenarbeit mit: Homunculus.
Festival für Puppen, Pointen und Poesie

In einer Zeit, in der Friede und Versöhnung zwischen der islamischen und der westlichen Welt schwierig, zwischen Israel und der islamischen Welt unmöglich scheint, bietet das Jüdische Theater Austria einen kleinen Lichtblick.

Aus zwei Kurzgeschichten, die jeweils eines der wichtigsten Feste des Judentums, bzw. des Islam behandelt, zauberte Warren Rosenzweig, der Leiter des JTA, einen Theaterabend der scheinbaren Gegensätze und überraschenden Gemeinsamkeiten.



In David Mamets Geschichte „Pessach“ bereiten sich Großmutter und Enkeltochter in der Küche auf das Fest vor und reden über die Vergangenheit und das Leben. Huda Al-Hilali beschreibt in ihrer Geschichte „Ramadan“ eine irakische Mutter und ihre Tochter während der Zeit des Ramadan, die gemeinsam in der Küche und am Markt über ihr Leben und ihre Zukunft nachdenken.

Zwischen Drama und Musik, tänzerischen Elementen und Puppenspiel entstanden besinnliche, heitere, ernste, private Einakter, die von Warren Rosenzweig je mit einer Schauspielerinnen besetzt wurden – die einerseits Großmutter und Enkelin, andererseits Mutter und Tochter generationsübergreifend verkörpern. Ein ungewöhnliches, ein wichtiges Theaterstück von zwingender Aktualität.

Regie und Adaption: Warren Rosenzweig
Spiel: Inge Maux / Anne Wiederhold
Musik: Abi Sina
Puppenspiel: Warren Rosenzweig

Eintritt: 15,- / 12,- (ermäßigt für Schüler/Studenten und Mitglieder des Fördervereins Jüdisches Museum Hohenems)
Schülervorstellung am 23.5.2006: 8,-



Freitag, 26. und
Samstag, 27. Mai 2006, 19 Uhr 30

Das Tagebuch der Anne Frank

Kammeroper von Grigori Frid

Ensemble Sonare Linz
unter der Leitung von Thomas Kerbl
in Zusammenarbeit mit der
Musikschule tonart, Hohenems

Solistin: Nina Maria Plangg (Sopran)
Es liest: Michael Köhlmeier

Das Tagebuch der Anne Frank ist für viele zum Inbegriff der Holocaust-Literatur geworden. Dabei erzählt es vor allem von den alltäglichen Problemen einer Heranwachsenden, dem Drama eines jungen Menschen, der keine Chance hat, ein eigenes Leben zu beginnen. Die Realität der Vernichtung bleibt eine Ahnung in Andeutungen. 1942 versteckt sich die aus Frankfurt stammende Familie Frank in einem Amsterda-

Eintritt: 15,- / 12,- (ermäßigt für Schüler, Studenten und Mitglieder des Fördervereins Jüdisches Museum Hohenems)

mer Hinterhaus. Nur der Vater, Otto Frank überlebt schließlich die Deportation. Und das Tagebuch seiner Tochter, nach 1945 publiziert, wurde zum häufig missverstandenen Identifikationsangebot für die Nachgeborenen, welcher Seite auch immer... Gemeinsam mit dem Ensemble Sonare aus Linz, der Sopranistin Nina Plangg und Michael Köhlmeier sowie Mitgliedern der Musikschule tonart werden verschiedene Lesarten des Tagebuches erkundet, in der Lektüre des Textes selbst und in der Oper des russischen Komponisten Grigori Frid, der sich dem Tagebuch mit dem Erschrecken und dem Pathos seiner Zeit nähert.

Grigori Frid, 1915 in St. Petersburg geboren, studierte am Moskauer Konservatorium. Das seit 1960 in der UdSSR bekannte „Tagebuch der Anne Frank“ nahm Frid 1969 als Vorlage für seine Komposition. 1972 wurde das Werk als Orchesterfassung für 26 Musiker in Moskau uraufgeführt. 1978 gelangte die Partitur in die U.S.A. und wurde zum Begriff der internationalen Bühne. 1999 bearbeitete Frid die Partitur für neun Soloinstrumente.



Nina Plangg, geboren in Altach, studierte Gesang in Wien und am Bruckner Konservatorium in Linz. Seit 1999 laufende Engagements in Opernszenierungen von Wien bis Dresden, und eine rege Konzerttätigkeit im Bereich Oratorium und Kirchenmusik erweisen Nina Plangg als vielseitige und erfolgreiche Solistin, die sich auch für zeitgenössische Musik engagiert.

Das Ensemble Sonare Linz unter der Leitung von Thomas Kerbl hat als ein zentrales Thema seiner Tätigkeit, eine künstlerische Aufarbeitung und Konfrontation der nationalsozialistischen Verbrechen formuliert. Zu